

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 7 (1892)
Heft: 25-1

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Zur Illustration der Schweizergeschichte.) Eine gleichzeitige Darstellung der Belagerung Dijons durch die Schweizer im Jahre 1513 befindet sich auf einer Tapisserie des Museums von Dijon. Auf derselben ist u. a. der Bittgang, veranstaltet zur Erflehung eines baldigen Entsatzes, innerhalb der belagerten Stadt abgebildet; im Hintergrunde sind die Kirchen und Thürme Dijons, im Himmel die Madonna mit dem Kind in Wolken dargestellt. Im Vordergrunde bemerkt man die vor den Mauern der Stadt zerstreuten Belagerer, Schweizer zu Fuss und zu Ross, die sich in den Reben und Wiesen vertheilt halten.

Dr. E. A. St.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Eidgenossenschaft. Schweizerisches Landesmuseum. Geschenke. Von Hrn. Consul Angst, der das Museum erst kürzlich durch die Abtretung eines Theiles seiner reichhaltigen keramischen Sammlungen bedachte: 1. Ein Richtschwert aus der Zeit der Burgunderkriege aus Mellingen im Canton Aargau. 2. Der Hochzeitstrog der Eltern des Historikers Aegidius Tschudi aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. 3. Eine seidene Fahne des in französischen Diensten gestandenen Regiments *Andermatt von Zug* aus dem 17. Jahrhundert. — Von Frau Müller-Widmer in Richtersweil: Ein Schüppeli aus dem vorigen Jahrhundert. — Von Frl. M. Fügli in Richtersweil: Eine Gürteltasche aus dem 18. Jahrhundert. — Von Frau Bachmann-Hottinger in Richtersweil: Ein Mieder aus dem vorigen Jahrhundert. — Von der Firma Schläpfer, Schlatter & Kürsteiner in St. Gallen: Fünf bemalte Leinwandtapeten aus einem Zimmer des Hauses »Zur grünen Thür«. — Von Frau Marie Hüni in Fluntern-Zürich: Ein Schrank aus Schloss Greifensee aus der Grenzscheide des 17. u. 18. Jahrhunderts. — *Erwerbungen.* Standesscheibe von Freiburg. Nr. 41 im Katalog der Ausstellung im Börsensaale zu Zürich. — Bullingerbecher, Dankgeschenk der Königin Elisabeth von England für die Aufnahme der englischen Flüchtlinge in Zürich. Inschrift: »Anglorum exsilium Tigurina Ecclesia fovit Sub Mariæ Sceptris id sancte agnovit Elisa et Bullingerum hoc donavit munere poeli Ao. 1560.« — Eine Anzahl alter Waffen, die dem Zürcherischen Zeughause 1798 entfremdet wurden, gek. von H. A. aus einem von der Zürcher Regierung bewilligten Credit auf der Auction Lempertz & Söhne in Cöln (»N. Z.-Ztg.« 1891, No. 300 I u. 320 II).

Aargau. Im Walde ob dem zur Gemeinde Jonen gehörenden Dörfchen Litzibuch hat man auf einem aussichtsreichen Punkte einen kleinen »Heidenhübel« durchgraben. In einem aus Steinplatten erstellten Grabe fand man das Skelett einer grossen Leiche. In der Nähe liegen noch mehrere ähnliche Hügel, bei deren Durchsuchung man jedenfalls auf noch interessantere Fundstücke stossen dürfte. Das beweist neuerdings, dass das »Kelleramt« schon frühe ein bewohntes Stück Erde war (»Basl. Nachr.« v. 1891, No. 245).

Basel. In der Liegenschaft No. 13 der St. Elisabethenstrasse, wo schon wiederholte Gräberfunde gemacht wurden, fand sich am 31. Oct. ein Plattengrab, angefüllt mit blendend weissem Kalk, in welchem das Skelett eines Kindes zum Vorschein kam. Die früher an dieser Stelle gefundenen Gebeine sind von Hrn. Prof. Rollmann untersucht worden (Dr. E. A. St.).

Bern. Im Längacker in Niederscherli (Gemeinde bei Köniz) wurden im Sept. 1891 in einem Kartoffelacker eine Anzahl Gräber mit Skeletten entdeckt, worüber nach Bern berichtet worden ist (»Basl. Nachr.« 1891, No. 258). — Der Ausbau des Berner Münsters soll 1895 vollendet sein (»Z. Tagbl.« v. 26. Oct., Nr. 253). — Twann. Herr K. Irlet hat laut gefl. Mittheilung oberhalb des Eingangs in die romantische Twannbach-Schlucht auf einem Felsen eine 1,5 m im Durchmesser haltende, halb-kreisförmige Vertiefung entdeckt, welche umgeben ist von mehreren gut gearbeiteten Schalen von 20—25 cm. Durchmesser. Er hält das Ganze für eine alte Cultusstätte. — Brugg. Im Aarekanal wurde eine Lanzenspitze gefunden, welche hinten 3 runde Einschnitte hat. (Irlet.)

Freiburg. In Freiburg verschied am Sylvesterabend 1891 im Alter von 74 Jahren der emeritirte Professor Louis Grangier, ein treuer Mitarbeiter an unserer Zeitschrift und ein lebenswürdiger Führer für alle Kunst- und Alterthumsfreunde, die Freiburg besuchten. Selber ein eifriger Sammler, hat er lange Zeit mit umsichtiger Führung das historische Museum seiner Stadt geleitet, dem er auch seine eigenen Schätze, die Ueberreste aus mehr als 20 freiburgischen Pfahlbaustationen vermachte. Als Schriftsteller hat er eine Sammlung freiburgischer Redensarten (le Glossaire fribourgeois) veröffentlicht und seit einem Vierteljahrhundert in vorzüglicher Weise die »Nouvelles étrences fribourgeoises« redigirt. Ein

ausführliches Lebensbild des Dahingeshiedenen hat Herr Staatsarchivar Jos. Schneuwly in Freiburg in der »Liberté« No. 4 gezeichnet. (R.) (Vgl. »Allg. Schw. Ztg.« 1892, Nr. 3, Beil.)

Glarus. In der ältesten Urkunde von 1417, die sich im Archiv der Gemeinde *Ennenda* befindet, wird von einer »Blöuwe« (Blaufärberei) und einer »Hanfreibe«, welche sich im Gewirbe der obern Säge befinden sollen, Erwähnung gethan. Bekanntlich wurde zu jener Zeit von den Bewohnern der Hanf selbst gepflanzt, gesponnen, gewoben und gefärbt, um aus demselben sodann die Kleidungsstücke zu verfertigen. Bei den von den gegenwärtigen Besitzern dieser Säge, HH. Gebrüder Freuler, ausgeführten Kanal- und Gewirbsveränderungen, wurde nun in den letzten Tagen laut »N. Gl. Ztg.« in ziemlicher Tiefe ein konisch geformter rother Stein, welcher zum Reiben des Hanfes und ein eichenes Stück Holz mit zwei schüsselförmigen Vertiefungen im Durchmesser von 40 Cm., welche zum Mahlen, Verkleinern des Indigo gedient hatten, ausgegraben. Durch diesen Fund hat die erwähnte Urkunde ihre thatsächliche Bestätigung gefunden (»Basl. Nachr.« v. 1891, Nr. 255). — Die »Neue Glarner Zeitung« Nr. 253, vom 29. October 1891 enthält einen ausführlichen Bericht über die am 28. October stattgehabte Versammlung des historischen Vereins des Cantons Glarus in *Näfels*, aus dem wir mit besonderer Genugthuung die Kunde von der nunmehr durchgeführten Einrichtung des *historischen Museums in dem Freuler'schen Palaste* entnehmen. (R.) (Cf. »Allg. Schw. Ztg.« v. 29. Oct. 1891).

Luzern. Im verflossenen Herbst wurde in *Luzern* der letzte auf der Kleinstadtseite (linkes Reussufer) noch verbliebene Theil der alten *Stadtmauer* niedergelegt, nämlich der Mauerzug am obern Hirschengraben, der östlich vom Staatsarchiv, resp. von der Sakristei der Jesuitenkirche, westlich vom bisherigen Realschulgebäude (ehemaligem Franciscanerkloster) begrenzt wird und in seiner Mitte durch das Kropfthor (später Postthor genannt) unterbrochen war. Auf dem freigelegten Platze wird ein neues Cantonsschulgebäude errichtet, dessen Fundamentirungen bereits vollendet sind. (J. Z.) — Der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich wurde im November vergangenen Jahres durch Herrn Baumeister *Arnold* in *Dagmersellen* die verdankenswerthe Mittheilung gemacht, dass im »Lerchensand« bei *Dagmersellen* Reste römischen Gemäuers entdeckt worden seien. Zum Beweise sandte derselbe einige Mosaikwürfelchen, zwei Bruchstücke von Hypokaustrohren und ein Gefässfragment ein. Ferner erwähnte er, dass in einer Dunggrube sich ein schöner ebener Boden, wahrscheinlich ein Stück eines Mosaikbodens befinde. Ueber das gleiche Lokal berichtet Herr Dr. *F. Keller* in der »Archäologischen Karte« pag. 12 wie folgt: *Dagmersellen*. Zwischen da und Heiden, im Lutherthale beim Hof »Schuttrüti« römische Gebäude, siehe auch Pfyffer I. 33. »Lerchensand« liegt unterhalb »Schuttrüti« und in unmittelbarer Nähe desselben. Ein Besuch der Lokalität ist in Aussicht genommen.

Schaffhausen. Die vorgeschichtlichen Funde in *Schweizersbild* werden dem Museum in Schaffhausen einverleibt, wodurch Schaffhausen in den Besitz der vollständigsten Sammlung aus der Rennthierzeit gelangen dürfte (»Z. Tagbl.« v. 1. Dec. 1891). Vgl. S. 2 oben.

Solothurn. In den Geissflühen ob *Lommiswyl* bei Solothurn wurde eine grosse Höhle entdeckt, die laut »Sol. Tagbl.« nach den vorgenommenen Messungen und Aufnahmen keinen Zweifel zulässt, dass man es da mit einer sog. und zwar mit einer der interessantesten Troglodytenwohnungen zu thun hat (»Basl. Nachr.« 1891, No. 233).

Tessin. Ueber die *Wandgemälde*, welche den Chor der *Chiesa del Collegio* in *Ascona* schmückten, ist schon öfters berichtet worden. Die bezügliche Literatur ist im »Anzeiger« 1890 No. 4, p. 397 aufgeführt. Neue Funde haben seither die Kenntniss an diesem gothischen Bildercyklus erweitert, doch stehen fachmännische Berichte noch immer aus. Das Folgende ist aus brieflichen Mittheilungen des Herrn Oberst *G. Simona* in Locarno und Zeitungsartikeln zusammengestellt, welche, aus unbekannter Feder, das in Mailand erscheinende Blatt »La Lega Lombarda« No. 288, 25/26 Ottobre und die »Libertà« von Locarno in einem von dem Prevosto Don Siro Borroni in Losone geschriebenen Feuilleton (No. 272/75) brachten. Im nächsten Frühling soll eine Wiederherstellung der sehr vernachlässigten Kirche vorgenommen werden. Im Hinblick darauf schien es kein Schaden zu sein, wenn man hie und da die Wände von ihrer Tünche befreite. Schon 1881 traten im Chore eine Anzahl von Bildern zu Tage, Werke, die ich damals aus dem XV. Jhdrt. datirte. Sie stellen an der Nordseite die Geschichte Mosis und diejenigen an der Südwand, die seither noch weiter abgedeckt worden ist, die Scenen aus der Schöpfungsgeschichte und die Passion bis zur Auferstehung dar. Alle diese Bilder sind, wie nunmehr aus den neuesten Funden erhellt, nicht der ursprüngliche Schmuck des Chores gewesen. Als man im October letzten Jahres an der Nordwand die Tünche entfernte, fiel mit derselben auch ein Theil der Mosisbilder ab und unter diesen traten die Spuren einer viel

älteren Bemalung zu Tage. Sie stellten, ziemlich in der Mitte der Wand, die Reste eines sehr schönen Veronica-Bildes dar, an dem der Berichterstatter in der »Lega« noch Anklänge an Giotto's Stil erkennen will. Von der Gewölbmalerei sind bisher nur wenige Theile abgedeckt: Die Gestalt eines Dominikaners, die eine Unterschrift als die des hl. Thomas (von Aquino) bezeichnet; aus anderen Spuren schliesst Herr G. Simona, dass auch die Gestalten der Evangelisten gefunden werden möchten. Ende November sind dann auch im Schiffe einzelne Bilder zu Tage getreten: An der Westwand neben der Thüre die Kolossalfigur des hl. Christophorus, von welcher Don Siro Borrani meldet: »le gambe pajono colonne, il diametro del bastone recato dal Santo misura non meno di quindici centimetri. Dalle acque ch'ei passa a guado, vedesi emergere una testa die pesce«. Am Fusse steht die lückenhafte Inschrift »HANC SANCTI XPOFORI FIGURĀ . . . 7 DIE 28 MENSIS IVLIJ«. Eine spätere Freske, welche die Wandfläche über diesem Bilde schmückt, stellt zwischen den Heiligen Rochus und Sebastian das Haus von Loretto dar, über welchem die Madonna mit dem Kinde erscheint. Die Unterschrift lautet: »MVCXIIy MENSIS IVLIj XIIj DIE EIVSDE HOC OPUS DEPINSI FECIT IOHANOLIO DE PORRIS DE SCONA« (eine ausgestorbene Familie von Ascona). An der Südwand sind in besonderer Umrahmung die gothischen Gestalten von vier Heiligen gemalt: S. Antonius von Padua mit der Inschrift: »MCCCCV . . . DVNO FECIT FIERI IOHANNES FILIVS ANTONI . . . SCONA«. SS. Mathias, Bernhardus und ein unbekannter Patron. Weiter östlich folgen an derselben Mauer 11 Felder mit Bildern und (noch unentzifferten) Inschriften aus derselben Zeit; andere befinden sich schiffwärts über dem Chorbogen, wo ein hl. Antonius das Datum 1520 . A . trägt. Einem neuesten Briefe des Herrn Prevosto Borrani zufolge, der weitere Aufklärungen in der »Libertà« in Aussicht stellt, wären inschriftlich als Verfertiger der ältesten um 1400 gemalten Bilder die Meister *Antonius et Nicolaus de Lugano* beglaubigt. — Auch über die neuesten Funde in *Sta. Maria degli Angioli* in *Lugano*, von denen Bericht im Anzeiger 1891, No. 4, S. 586, gegeben worden ist, steht eine befriedigende Kunde aus. Die ausführlichsten Berichte hat *A. Garovaglio* in der Mailänder »Perseveranza« No. 11,530 (14. Nov. 91) gebracht. Demnach wäre der Maler Augusto Canetta im Laufe des Septembers beauftragt worden, die Cappella dell' Immacolata mit Fresken zu schmücken. Diese Kapelle ist die vierte an der Nordseite des Schiffes und unmittelbar vor der Scheidewand gelegen, welche Luini's Passionsbild schmückt. Bei der Entfernung der Tünche stellte sich alsobald heraus, dass alte Bilder durch dieselbe verdeckt worden waren. Von der beabsichtigten Ausmalung wurde nun selbstverständlich Umgang genommen und statt dessen die Nachforschung fortgesetzt. Als Garovaglio seinen Artikel schrieb, waren nur erst drei Bilder und Theile der Gewölbmalereien blossgelegt. Der Berichterstatter ist geneigt, sie dem Bramantino zuzuschreiben. In einer Umrahmung im edelsten Renaissancestile sind an der einen Wand zur Rechten des Einganges die Flucht nach Aegypten und die Anbetung der Könige, gegenüber die Darstellung im Tempel gemalt. Was am Gewölbe und den Schildbögen zu Tage trat, lässt auf eine Glorie von Engeln und Heiligen inmitten schöner Renaissance-Ornamente schliessen. Die Figuren sind durchschnittlich in zwei Drittel Lebensgrösse gehalten. Der Berichterstatter vermuthet, dass ehemals die ganze Kirche ausgemalt gewesen sei und er regt mit Recht eine sorgfältige und genaue Untersuchung an. (R.)

Thurgau. Aus *Arbon* werden laut »Allg. Schw. Ztg.« (No. 293, Beil. 1) römische Münzfunde gemeldet. Unter den Funden ein Denar der Republik, Münzmeister L. Censorinus und C. Limetanus, aus den Jahren 667—673, eine Mittelbronze des Kaisers Tiberius aus dem Jahre 763, eine Mittelbronze des Kaisers Nero, eine des Nerva vom Jahre 894 und eine vergoldete Bronzemedaille leider mit verwischter Umschrift.

Uri. Die cant. gemeinnützige Gesellschaft beschloss die Restauration der Ruinen der Edlen von Attinghausen und Silenen (»Allg. Schw. Ztg.« v. 27. Nov., No. 279, Beil.)

Wallis. Letzten Freitag fanden Arbeiter bei den Ausgrabungen an der Stelle des ehemaligen Tempels Jupiters auf dem *St. Bernhard* eine sehr gut erhaltene Brozestatue vom Gott der Götter. Diese fein gearbeitete Statue ist 40 cm hoch. Gleichzeitig wurden noch einige Medaillen und ein bronzener Löwe ausgegraben von 10 cm Höhe, ebenfalls von bemerkenswerther Arbeit. Die Fundstücke gehören dem Kloster St. Bernhard (»Basl. Nachr.« v. 18. Sept. 1891, No. 254). — Auf dem *St. Theodul-Passe* wurden im Sommer 1891 eine Anzahl römischer Silber- und Kupfermünzen gefunden, was bei der Höhe des Passes — 3322 Meter — gewiss bemerkenswerth ist. Jedoch lagen diese Münzen nicht unter dem Gletschereise, wie einige Zeitungen meldeten, sondern in sandigem Schutte (Moräne) in der Nähe der Hütte. — Es mag noch erwähnt sein, dass auf diesem viel besuchten

Passe schon früher auch mittelalterliche Waffen (Schwertklingen von Eisen) u. a. Gegenstände gefunden wurden. Bekanntlich ist der Theodulpas auch von kriegerischen Sagen umwoben, wovon namentlich die blutige Schlacht auf den sogenannten Lichbrittern (Leichengerippen) zu erwähnen ist (auf den neuen Karten steht Leichenbretter). (Ritz.)

Zürich. Am 7. November 1891 starb in *Zürich*, 52 Jahre alt, nach schweren Leiden, Junker *Hans Meiss*, ein liebenswürdiger Cavalier, der während seines früheren Aufenthaltes in Zug sich grosse Verdienste um die Ordnung und den Ausbau des historischen Museums im dortigen Rathhause erworben und auch als Schriftsteller sich ein schönes Denkmal in der Abhandlung über »Christoph Brandenburg und Michael Müller, zwei zugerische Glasmaler des XVII. Jahrhunderts« gestiftet hat, die 1880 im XXXV. Bande des »Geschichtsfreundes« erschien. (R.) — Der Architektenverein hat sich der Anregung der Künstlergesellschaft, der Antiquarischen Gesellschaft und des Gewerbevereins, die Erhaltung des *Kaufhauses* aus ästhetischen und praktischen Rücksichten anzustreben, am 25. Nov. 1891 angeschlossen (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 27. Nov., No. 279). — Bei *Schleinikon-Dachseren* im *Wehnthale* wurden römische Alterthümer gefunden, Säulencapitäle, Säulenstücke und Sockel (»Freitags-Ztg.« v. 11. Dec., Nr. 50). — *Grünigen*. Die Section Wetzikon der Antiq. Gesellschaft Zürich untersuchte im Juli 1891 einen von den 4 Grabhügeln im Stangenholz (in der Nähe des Bühlholzes, Gem. Bubikon). Derselbe war 2 m hoch und 10 m im Durchmesser. Man machte, um die Waldbäume auf dem Hügel möglichst zu schonen, einen Querschnitt durch denselben. In 1 m Tiefe fand man den Steinkern, der aber nur theilweise abgedeckt werden konnte. Unter demselben wurden keine Funde gemacht, obwohl er das Hauptgrab geborgen haben muss. Im Mantel des Hügels kamen mehrere Gefässe, fast alle jedoch in Scherben, zum Vorschein. Einige derselben enthielten Asche und Knochenreste. Ein vollständig erhaltenes Gefäss und einige grössere Scherben zeigen deutlichen Hallstatt-Charakter. An Metall-Objecten fand man Bronzespiralen und einen Eisendolch, der zwar vom Rost viel gelitten hat, aber doch den ausgesprochenen Hallstatt-Typus zeigt. Er ist 40 cm lang, einschneidig und besitzt einen eisernen Griff. Die Untersuchung der 3 anderen Grabhügel ist der genannten Section gesichert. J. H.

Literatur.

- Acta pontificum helvetica*. Quellen schweizerischer Geschichte aus dem päpstlichen Archiv in Rom. Veröffentlicht durch die Historische u. Antiquarische Gesellschaft zu Basel, 1. Band, 1198 — 1268. Hrsg. von J. Bernoulli. In-4°. XVI, 533 S. Basel, R. Reich, vorm. C. Detloff's Buchh., 1892.
- Allgemeine Zeitung*, Beilage zur 1891 No. 340 (Beilage-Nummer 287) J. C. Heer, Die alten schweizerischen Glasgemälde.
- Archives héraldiques suisses*. Neuchâtel. Novembre-Décembre 1891. Armoiries sculptées sur les édifices de Bâle. Ritterlicher Wappenbrief Kaiser Sigismunds für Claus v. Diesbach 1434. Janvier 1892: Société suisse d'héraldique. Dr. E. A. St. Ein Wappenschild des XII. Jhdts. (Kapitalsculptur im Chorumgange des Basler Münsters.) Armoiries communales du Canton de Neuchâtel. Manuscrits héraldiques.
- Association *Pro Aventico*. Bulletin No. IV. Lausanne, G. Bridel & Co. 1891. Catalogue guide du Musée (marbres et mosaïques) par L. Martin. Les fouilles au Théâtre, par Eug. Secretan. Fouilles particulières par F. Jomini. Les éducatrices de l'empereur Vespasien, par W. Cart. Une nouvelle matière première dans les fouilles d'Avenches, par le Dr. H. Kunz.
- Basler Nachrichten*, 1891, No. 242: Der Bergbau in Graubünden.
- Bauzeitung, Schweizerische*, Bd. XVIII. No. 24 1891. Zur Erhaltung des Kaufhauses in Zürich. Bd. XIX. No. 1/2. Die Restauration des Münsters in Basel. Mit Abbildungen.
- Bollettino storico della Svizzera italiana*, No. 9—10. I Castelli di Bellinzona sotto il dominio degli Sforza. Artisti nel Ticino. La cappella di S. Orsola in Sessa nel 1494. Scoperte artistiche. Esposizione di Belle Arti in Lugano. Occhio agli antiquari.
- Borel, F. Les foires de Genève au 15^e siècle. In-4°. VII, 286 et 256 p. Genève, Bâle, Lyon, H. Georg, 1892.
- Bund*, Sonntagsbl. v. 1. Aug.: Ueber Kunst- und Alterthumsmuseen.
- Burgen, die, des Basler und Solothurner Jura*. 20 Blätter nach alten Originalien, bearbeitet von Niklaus Pfyster v. Altshofen. Historische Einleitung von Prof. Dr. Albert Burckhardt-Finsler. Herausgegeben von H. Besson, Lichtdruckanstalt Basel. 1891.